

Stillgelegte Brunnen sollen wieder fließen

Verkehrs- und Verschönerungsverein will die Stadt verschönern

Obernkirchen. „Wir möchten dazu beitragen, dass Obernkirchen noch schöner wird – für die Einwohner und für die Besucher“, hat unlängst die Vorsitzende des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Obernkirchen (VVO), Ingrid Mandel, bei der Hauptversammlung ihrer Gemeinschaft erklärt. Deshalb hat sich der Vorstand das Ziel auf die Fahnen geschrieben, die Brunnen im Stadtbereich wieder zum Sprudeln zu bringen, die aufgrund der Finanznot zum Versiegen gekommen sind.

Aus diesem Grund gab es bereits ein Vorgespräch mit Stadtdirektor Wilhelm Mevert. „Natürlich“ würde die Stadt einem solchen löblichen Vorhaben keine Hürden in den Weg stellen, aber sie selbst sei gegenwärtig nicht in der Lage, irgendwelche Geldmittel dafür locker zu machen, hieß es. „Noch gilt die Haushaltssperre“, so Mevert. „Und auch nach ihrer Aufhebung gibt es viele andere Aufgaben, die absolute Priorität haben.“ Die Ideengeber wären also weitgehend auf sich allein gestellt. Es sei denn, es gebe Sponsoren, die sich einem solchen Projekt nicht verschließen.

„Die in Frage kommenden Brunnen sind wegen zu hoher Betriebskosten in den neunziger Jahren stillgelegt worden“, erinnert sich der für den Baubereich zuständige Fachbereichsleiter Ulrich Kuhlmann. Teilweise hätten sich aber im Laufe der Zeit auch Funktionsstörungen eingestellt. Die korrosionsanfällige Pumpentechnik hätte vermehrt gestreikt.

Der frühere Bauhofchef Werner Obst habe mit den Erfahrungen, die er zuvor bei der Firma Bornemann erworben hatte, noch eine Weile helfen können. Zu seinen Aufgaben gehörte unter anderem die Überwachung der städtischen Wasserversorgungsanlagen. Später seien durch Fremdeinwirkung zusätzliche Schäden an den Brunnenanlagen entstanden. Dazu kamen beträchtliche Wasserverluste und steigende Stromkosten.

Man habe deshalb zunächst die Wasserflächen durch Steinbrocken verkleinert, berichtete Kuhlmann. Aber auch die Betriebsbereitschaft der Leitungen, der Pumpen und der Elektroinstallation sowie die nötige Abdichtung der Brunnenfassungen seien mit einem zunehmenden Arbeitsaufwand verbunden gewesen. „Dieser Standard ist nicht zu halten gewesen, obwohl es damals noch doppelt so viele Mitarbeiter im Bauhof gegeben hat wie heute.“

Der Brunnen unterhalb der Sparkasse, der wie die anderen Mitte der siebziger Jahre entstanden ist, war mit Unterwasserscheinwerfern beleuchtet worden. Sie erhellten drei Fontänen und das Umfeld. Nur eine Fontäne spritzt beim viereckigen Brunnen im La-Flèche-Park in die Höhe. „Ab und zu wechselten wir die Düse aus, um dem Wasserstrahl eine andere Form zu geben“, berichtet Obst. Die Sandsteinfassung musste besonders gepflegt werden. Außerdem habe man dort auch mit stärkerer Algenbildung zu kämpfen gehabt.

Der Uhlenbruch-Brunnen war nicht beleuchtet, aber er warf eine höhere Fontäne und beeindruckte zusätzlich durch am Rand angebrachte Kübelpflanzen. Nach der Stilllegung wurde er mit Findlingen ausgefüllt. In der Kernstadt blieb nur der Marktbrunnen in Betrieb. Dort müsste jedoch ein Steinmetz Hand anlegen, denn durch einige Nahtstellen tropft Wasser.

Eine fünfte Brunnenanlage in Pilzform gibt es in Krainhagen vor dem Ortschaftshaus. Diese sei auf Betreiben und nach einem Entwurf des damaligen Bürgermeisters Ernst-August Kranz entstanden und von den Obernkirchner Sandsteinbrüchen gesponsert worden, erinnert sich Obst. Alle dazu gehörenden Steuerungselemente befinden sich im Keller des Ortschaftshauses. Für die technische Ausstattung war Werner Obst zuständig.

In der Bergstadt befand sich einst sogar noch ein weiterer Brunnen, und zwar auf der Grünfläche vor dem Altersheim „Bergfrieden“. Den hatte einst die Bergwerksgesellschaft der „Preußag“ angelegt. Der Vorstand des VVO hofft, dass Werner Obst dank seines Fachwissen in der Lage ist, die drei stillgelegten Brunnen zu prüfen, und danach Auskunft geben kann über den notwendigen Sanierungsaufwand. Das wäre der erste Schritt, dem die Klärung der Kostenfrage folgen müsste. sig